



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Standards zur STI-Beratung und -Testung für die Gesundheitsämter in Baden-Württemberg

Empfehlungen

Gesetzliche Grundlagen: §§ 3, 19 IfSG, § 7 ÖGDG

Anlagen:

STI-Leitfaden nach Zielgruppen (Anhang 1)

STI-Leitfaden nach Praktiken (Anhang 2)

STI-Leitfaden nach Symptomen (Anhang 3)

Leitfaden Zielgruppenspezifische präventive STI-Beratung (Anhang 4)

Vorbemerkung

Die Standards zur STI-Beratung und -Testung für die Gesundheitsämter in Baden-Württemberg - Empfehlungen - wurden von der Arbeitsgruppe Aids- und STI-Prävention des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Senioren Baden-Württemberg in ihrer 20. Sitzung am 2. Februar 2011 beschlossen. Auf die bereits im Januar 2010 gesondert veröffentlichten Standards zur HIV-Beratung und -Testung wird in diesem Zusammenhang verwiesen.

Sexuell übertragbare Erkrankungen werden in der Medizin unter der Abkürzung STD (sexually transmitted diseases) geführt. STDs sind dadurch charakterisiert, dass sie trotz verschiedenster Erreger und unterschiedlichster klinischer Folgen eine Gemeinsamkeit haben, nämlich die Übertragung durch Sexualkontakte. Der Begriff sexuell übertragbare Infektionen (STI = sexually transmitted infections) stellt klar, dass viele STIs auch asymptomatisch verlaufen können, und dann natürlich trotzdem ansteckend sind.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) zählt inzwischen mehr als 30 Erreger, die durch sexuellen Kontakt übertragen werden können. Von daher ist es weder möglich noch sinnvoll in der Beratung alle sexuell übertragbaren Krankheiten zu besprechen. Deshalb hat die Aids/STI-Fachkraft zunächst die Aufgabe, in einer Risikoanamnese festzustellen, zu welchen STIs eine Beratung sinnvoll ist, eine Testung angeboten werden sollte und/oder eine Zuweisung zu einem Spezialisten vorgenommen werden muss.

Empfehlungen

Grundsatz:

STI-Test-Angebote erfolgen immer im Rahmen einer Beratung.

Allgemeinen Standards für STI-Beratung

Im Beratungsgespräch werden zunächst die allgemeinen Standards für STI-Beratung hervorgehoben:

- Anonymität
- Freiwilligkeit
- Schweigepflicht
- Vertraulichkeit
- Kosten:
 - Kostenfreiheit bei Tests für bestimmte Zielgruppen, z. B. Lues bei MSM
 - Gebühren werden vom jeweiligen Landrats-/ Bürgermeisteramt/ Gesundheitsamt festgelegt

Inhalte der STI-Beratung

Risikoanamnese

Um die Beratung auf die individuellen Bedürfnisse der Klientin/des Klienten auszurichten, ist zunächst das Risiko zu erheben, aufgrund dessen die STI-Sprechstunde aufgesucht wird. Die Beratung orientiert sich dabei immer am individuellen Lebensstil und den persönlichen Lebensbedingungen der Klientin bzw. des Klienten. Die Erhebung des Risikoverhaltens erfolgt auf der Basis der Schilderungen der Klientin/des Klienten. Die Aids-/STI-Fachkraft entscheidet darüber, ob Paare, z. B. wegen des Problems der Datierung des letzten Risikos, getrennt beraten werden.

Beratung zu einzelnen STIs anhand der verschiedenen STI-Leitfäden

Anhänge 1, 2 und 3

Die Beratung erfolgt gemäß Anhang 1 „STI-Leitfaden nach Zielgruppen“ und Anhang 2 „STI-Leitfaden nach Sexualpraktiken“. Nennt die Klientin/der Klient bestimmte Symptome bzw. sind solche erkennbar, wird zusätzlich der Anhang 3 „STI-Leitfaden nach Symptomen“ herangezogen.

Beratung zur Prävention von STIs anhand des Leitfadens

„Zielgruppenspezifische präventive STI-Beratung“ Anhang 4

Die Beratung zur Prävention von STIs je nach Zielgruppe gemäß Leitfaden „Zielgruppenspezifische präventive STI-Beratung“, Anhang 4 ist immer Bestandteil der Beratung. Die Sensibilisierung für STIs als mögliche Eintrittspforte für HIV gehört immer zur Beratung. Informationsmaterial zu STIs ist bereitzustellen und anzubieten. Die wiederholte Testung bei Fortbestehen von Infektionsrisiken (Beispiel Syphilis) ist anzusprechen. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass Testung allein keine Präventionsstrategie sein kann.

STI-Testung

Nach der Beratung können die entsprechenden STI-Tests durchgeführt (diagnostisches Fenster bedenken) oder eine Empfehlung zur fachärztlichen Abklärung gegeben werden (Praxis für Gynäkologie, Urologie, Dermatologie, Proktologie, Innere, Hepatologie).

Mitteilung von STI-Test-Ergebnissen

Die Mitteilung des Ergebnisses eines STI-Tests kann auch telefonisch erfolgen, da STIs meist heilbar bzw. gut behandelbar sind.

Literatur/Quellen

Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut - Stand: Juli 2010, Epidemiologisches Bulletin Nr. 30, 2010, Seite 279

Personen mit häufig wechselnden Sexualpartnern sollten spezielle Angebote der Untersuchung auf STD erhalten: Gemeinsame Empfehlung des RKI¹, der DSTDG², der DAIG³, der DAGNÄ⁴ und der DGHM⁵. Epidemiologisches Bulletin Nr. 36, 2003, Seite 289

Postexpositionelle Prophylaxe der HIV-Infektion - Deutsch-Österreichische Empfehlungen, AKTUALISIERUNG JANUAR 2008

Sexually Transmitted Infections: UK National Screening and Testing Guidelines, Screening Guideline Steering Group: Jonathan Ross (co-chair), Cathy Ison (co-chair), Caroline Carder, David Lewis, Danielle Mercey, Hugh Young, 2006, <http://www.bashh.org/documents/59/59.pdf>

Sexuell übertragbare Krankheiten, Deutsche Aidshilfe, 2009

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
Nordbahnhofstr. 135 · 70191 Stuttgart
Tel. 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Ansprechpartnerin

Johanna Körber · Tel. 0711 904-39408 · johanna.koerber@rps.bwl.de

Februar 2011



¹ Robert-Koch-Institut

² Deutsche STD-Gesellschaft

³ Deutsche Aids-Gesellschaft e.V.

⁴ Deutsche Arbeitsgemeinschaft niedergelassener Ärzte in der Versorgung HIV-Infizierter e.V.

⁵ Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e.V.

STI-Leitfaden nach Zielgruppen

Zielgruppe	Beratung/ empfohlene Testung	Hinweis auf
Allgemeinbevölkerung ohne besondere Risiken	Chlamydien HIV auf Wunsch	Hinweis auf Hepatitis-Impfung Bei Frauen: Hinweis auf Krebsvorsorge in der Gynäkologie-Praxis
Allgemeinbevölkerung mit häufig wechselnden heterosexuellen Kontakten ohne Prostitution	Chlamydien/Gonorrhö Hepatitis B HIV auf Wunsch	Hinweis auf Hepatitis-Impfung
Allgemeinbevölkerung mit sexuellen Kontakten zu Menschen aus Hochprävalenzländern und Menschen aus Osteuropa	HIV Lues Chlamydien/Gonorrhö Hepatitis B	Hinweis auf Hepatitis-Impfung Aufenthalt in Endemiegebieten berücksichtigen: <ul style="list-style-type: none"> - Urlaub - berufliche Kontakte - Schüleraustausch - Studienaufenthalte
Allgemeinbevölkerung mit sexuellen Kontakten zu MSM (homo- und bisexuelle Orientierung)	HIV Lues Chlamydien/Gonorrhö Hepatitis B	Hinweis auf Hepatitis-Impfung
Allgemeinbevölkerung mit sexuellen Kontakten zur Prostitution (Freier)	HIV Lues Chlamydien/Gonorrhö Hepatitis B	Hinweis auf Hepatitis-Impfung
Mädchen bis 25 Jahre	Chlamydien HIV auf Wunsch	Hinweis auf Hepatitis-Impfung Hinweis auf kostenloses Chlamydien-Screening für Mädchen bis zum Alter von 25 Jahren in Gynäkologie-Praxis Hinweis auf kostenlose HPV-Impfung für Mädchen zwischen 12 und 17 Jahren außerdem: Mädchen für die Krebsvorsorge ab 20 Jahren sensibilisieren
Menschen aus Hochprävalenzländern und Menschen aus Osteuropa	HIV Lues Chlamydien/Gonorrhö Hepatitis A, B, C	

Zielgruppe	Beratung/ empfohlene Testung	Hinweis auf
MSM	HIV Lues* Gonorrhö*/Chlamydien* Hepatitis B Lymphogranuloma venereum LGV (= venerische Lymph- knotenentzündung, Lympho- pathia venerea, Lymphogran- uloma inguinale oder Nico- las-Durand-Favre-Krankheit)	Hinweis auf Hepatitis-Impfung *Turnus > 2 Partner/Monat ¼ - jährlich, ansonsten ½ bzw. jährlich HPV-Impfung für MSM außerhalb der STIKO-Empfehlung Seit Oktober 2009 ist Gardasil in den USA auch zur Verhütung von Genitalwarzen bei Männern und Jungen zugelassen. Zuweisung zur HIV-Schwerpunktpraxis
weibl./männl. Prostitution	HIV Lues* Chlamydien*/Gonorrhö* Hepatitis B Trichomoniasis Frauen: Vaginose	Hinweis auf Hepatitis-Impfung *Turnus > 2 Partner/Monat ¼ - jährlich, ansonsten ½ bzw. jährlich
Drogengebraucher/innen	HIV Lues Hepatitis B, C	Hinweis auf Hepatitis-Impfung
Berufsunfälle bei denen eine Kontamination mit Blut von Menschen vorliegt	HIV Hepatitis B, C	

STI-Leitfaden nach Sexualpraktiken

Sexspielzeug	Hinweisen auf	empfohlenes Vorgehen
bei analem danach vaginalem Einführen bei der gleichen Person	Infektion der Vagina mit Darmkeimen	bei Symptomen Zuweisung zur Gynäkologie-Praxis
bei vaginalem oder analem Einführen bei verschiedenen Personen	Chlamydien Gonorrhö Lues Hepatitis B Herpes	Abstrich in betroffener Körperöffnung auf Chlamydien/GO Blutentnahme Blutentnahme, Impfempfehlung Zuweisung zur Dermatologie-Praxis
zusätzlich bei Weitergabe von Anus zu Anus	Amöbiasis / Giardiasis / Shigellose Es handelt sich um Darminfektionen mit Diarrhö, Bauchschmerzen und weiteren Symptomen je nach Infektion.	Zuweisung zur Hausarzt-Praxis
zusätzlich bei Weitergabe von Vagina zu Vagina	Trichomoniasis	bei Symptomen (siehe Anhang 3) Zuweisung zur Gynäkologie- bzw. Urologie-Praxis

Oralverkehr	Hinweisen auf	empfohlenes Vorgehen
	Chlamydien Gonorrhö Lues Hepatitis B Herpes	Rachenabstrich auf Chlamydien/GO Blutentnahme Blutentnahme, Impfempfehlung Zuweisung Dermatologie-Praxis
zusätzlich bei Ejakulation	HIV	Blutentnahme
zusätzlich bei Menstruation	HIV Hepatitis C	Blutentnahme Blutentnahme

Empfehlungen bei Oralverkehr:

- Eine Stunde vor und direkt nach dem Oralverkehr nicht die Zähne putzen: kleine Verletzungen am Zahnfleisch sind Eintrittspforten für Krankheitserreger.
- Falls Sperma in den Mund aufgenommen wurde, Sperma ausspucken und den Mund ohne Druck mit Wasser spülen, anschließend - falls vorhanden - mit alkoholhaltigem Getränk (möglichst 40 %ig) nachspülen.
- In der Sexarbeit müssen Kondome Standard sein.

Analverkehr	Hinweisen auf	empfohlenes Vorgehen
	Chlamydien Gonorrhö	rektale Untersuchung auf Chlamydien/GO
	HIV Lues Hepatitis B, Hepatitis C	Blutentnahme
	Herpes Rötung und Schwellung, Bläschen, evtl. sehr schmerzhaft, Jucken, <i>evtl. blutiger Ausfluss aus dem After</i>	Zuweisung zur Dermatologie-Praxis
	Feigwarzen (HPV low risk) nicht schmerzhaft Warzen	Zuweisung zur Dermatologie-Praxis
	selten: Analkarzinom (HPV high risk) sehr selten: Lymphogranuloma venereum (LGV) nach wenigen Tagen: schmerzloser Knoten/schmerzloses Geschwür nach zwei bis sechs Wochen: deutliches Krankheitsgefühl, Entzündung des Enddarms Durchfälle, Darmkrämpfe, Schmerzen beim Stuhlgang schmerzhaft Darmgeschwüre	Zuweisung zur HIV-Schwerpunktpraxis

Zusätzliche Hinweise:

- Nur fettfreie Gleitmittel verwenden: Fettthaltige Mittel machen Latex-Kondome durchlässig für Erreger, auch für HIV.
- Eine Analspülung vor dem Analverkehr kann das HIV/STI-Risiko erhöhen.

Körperflüssigkeiten	relevante STI-Risiken	empfohlenes Vorgehen
Kot	Hepatitis A	Impfempfehlung
	Madenwurmbefall	bei Symptomen (Afterjucken, Analekzeme) Zuweisung zur Hausarzt-Praxis
Urin	auf intakter Haut: keine	
	auf Schleimhäuten/offenen Stellen: Hepatitis B	Blutentnahmen, Impfempfehlung
Sperma	auf intakter Haut: keine	
	auf Schleimhäuten/offenen Stellen: HIV Hepatitis B	Blutentnahme Blutentnahme, Impfempfehlung
	im Mund	ausspucken, mit Wasser ohne Druck ausspülen, danach mit 40 %igem alkoholischem Getränk nachspülen
	im Auge	mit Wasser ausspülen

	relevante STI-Risiken	empfohlenes Vorgehen
Piercen	Beachtung der Hygieneregeln: keine	Hygieneregeln erklären Verordnung der Landesregierung und des Sozialministeriums zur Verhütung übertragbarer Krankheiten (Hygiene- Verordnung) vom 11. Juni 2002
	Körperflüssigkeiten auf frisch gepiercte Stelle: HIV Hepatitis B Hepatitis C Lues	Blutentnahme

Zusätzliche Hinweise:

- **Piercen:** Kein Sperma, Blut oder Genital-/Rektalsekret auf die frisch gepiercte Stellen kommen lassen.

STI-Leitfaden nach Symptomen

Symptome	Möglicher Hinweis auf	Empfehlung
Ausfluss, weißlich, bröckelig Jucken, Rötung und Brennen im Genitalbereich geschwollene Schleimhaut weißliche/gelbliche Beläge	Candidose	Zuweisung zur Gynäkologie- bzw. Urologie-Praxis
asymptomatisch: ca. 25 % bei Frauen, bei Männern fast immer Ausfluss, gelblich-grünlich, schaumig, dünnflüssig Jucken Brennen und evtl. Schmerzen beim Wasserlassen	Trichomoniasis	Zuweisung zur Gynäkologie- bzw. Urologie-Praxis
asymptomatisch: ca. 70 % bei Frauen; ca. 50 % bei Männern evtl. Ausfluss (Vagina, Harnröhre, After) evtl. Jucken, Brennen beim evtl. Wasserlassen evtl. Schmerzen im Unterleib evtl. Schmerzen beim Sex evtl. Blutungsstörungen Enddarm kann durch Schmierinfektionen oder Analverkehr betroffen sein: Ausfluss, Schmerzen, Juckreiz	Chlamydien	Urin-Test Zuweisung zur Gynäkologie- bzw. Urologie-Praxis
Ausfluss, übler oft fischartiger Geruch Juckreiz Brennen beim Wasserlassen	Vaginose (= Aminkolpitis)	Zuweisung zur Gynäkologie-Praxis
asymptomatisch: ca. 50 % bei Frauen; ca. 30 % bei Männern Ausfluss milchig-trüb, cremig-gelblich Brennen beim Wasserlassen Rachen: wie beginnende Erkältung Enddarm: Jucken, Brennen, eitrige Beimengungen im Stuhl	Gonorrhö	Urin-Test Zuweisung zur Dermatologie- bzw. Urologie-Praxis

Symptome	Möglicher Hinweis auf	Empfehlung
Knoten oder Geschwüre (offene Haut), nicht schmerzhaft (genital, oral, anal), die oft nicht entdeckt werden und Lymphknotenschwellung in der Leiste, nicht schmerzhaft Hausausschlag: blasse rote Flecken am ganzen Körper	Lues	Blutentnahme Zuweisung zur HIV-Schwerpunkt-Praxis oder Zuweisung zur Dermatologie-Praxis
Warzen (genital, anal) oft in Gruppen: Warzenbeete nicht schmerzhaft	Feigwarzen (= Condylomata acuminata oder spitze Kondylome) HPV Typ 6 und 11 low risk	Zuweisung zur Dermatologie-Praxis
Rötung und Schwellung gruppiert stehende Bläschen meist sehr schmerzhaft Jucken	Herpes simplex Typ 1 gilt als Erreger von Lippenherpes, Typ 2 als Erreger von Genitalherpes, wobei allerdings bis zu 30 % der analen bzw. genitalen Herpesinfektionen von HSV-1 verursacht werden und sich HSV 2 auch auf Mund und Rachen ausbreiten kann.	Zuweisung zur Gynäkologie- bzw. Dermatologie-Praxis
Juckreiz Läuse sichtbar „Rostflecken“ von Exkrementen der Läuse in der Leibwäsche	Filzläuse (Phthiriasis pubis)	Zuweisung zur Dermatologie- bzw. Hausarzt-Praxis
starker Juckreiz, vor allem in der Nacht lokale Rötung der Haut	Krätze (Scabies)	Zuweisung zur Dermatologie- bzw. Hausarzt-Praxis

Zusätzliche Hinweise:

Hepatitis B: ca. ein Drittel asymptomatisch, ein weiteres Drittel nur grippeähnliche Symptome, ca. ein Drittel Ikterus.

Hepatitis C: ca. 75 % ohne Symptome, 10 - 20 % grippeähnliche Symptome, in etwa 10 % Ikterus.

Leitfaden „Zielgruppenspezifische präventive STI-Beratung“

Präventive Beratung bei allen Zielgruppen

Kondome/Femidome empfehlen

- Nur Kondome und Femidome schützen sowohl vor einer unerwünschten Schwangerschaft als auch vor einer HIV-Infektion und reduzieren das Risiko für die meisten anderen STIs.
- Wichtige Ausnahmen: Syphilis, Herpes, HPV, Filzläuse, Krätze.
Daher:
Kontakt mit sichtbar veränderten oder entzündeten Hautstellen oder Wunden vermeiden
Aufnahme von Blut und anderen Körperflüssigkeiten sowie Ausscheidungen vermeiden.
- Kondom-Check: Kondom passt, Kondom mit CE-Siegel, Luftpolster der Kondomverpackung ist spürbar, Kondom lagert bei Zimmertemperatur, aufgedrucktes Verfallsdatum liegt noch in der Zukunft.
- Nur fettfreie Gleitmittel verwenden: Fetthaltige Mittel machen Latex-Kondome durchlässig für Erreger, auch für HIV.
- Analverkehr: Normale Kondome zusammen mit genügend fettfreiem Gleitmittel sind ausreichend. Für Menschen mit erhöhtem Sicherheitsbedürfnis können auch extra starke und reißfeste Kondome empfohlen werden.
Hinweis: Zwei übereinander gezogene Kondome werden durch die starke Reibung leicht zerstört.
- Weitere häufige Anwendungsfehler beschreiben
- Auch bei Frauen und Mädchen näher auf Kondombenutzung eingehen.

Hepatitis-Impfung empfehlen

Warnsignale beachten

Symptome wie Brennen, Jucken oder Schmerzen im Genitalbereich, Beschwerden beim Wasserlassen, veränderter Ausfluss aus Scheide, Penis, und Anus, Hautveränderungen, insbesondere im Genitalbereich, aber auch im Mund, Rachen und Anus sind auf jeden Fall zu beachten.

Partnerbehandlung empfehlen

Zur Vermeidung des Pingpong-Effekts immer die Partnerbehandlung empfehlen.

Zusätzliche Beratung bei Jugendlichen

Hinweise auf Intimhygiene

Ausführlich auf schonende Intimpflege zur Vorbeugung von Infektionen eingehen.

Hinweis auf Chlamydien-Screening für Mädchen und junge Frauen

Einmal jährlich ist für Frauen bis zum abgeschlossenen 25. Lebensjahr, die sexuell aktiv sind, die Untersuchung einer Probe auf genitale Chlamydia trachomatis-Infektionen kostenlos möglich.

Hinweis auf HPV-Impfung

Impfungen vor der Aufnahme sexueller Kontakte bieten einen guten Schutz vor pathogenen HPV-Typen.

Es gibt zwei Impfstoffe gegen die wichtigsten Stämme von Humanpapillomaviren. Sie schützen vor den Hochrisiko-Typen 16 und 18 (verantwortlich für die Entstehung von etwa 70 % aller Gebärmutterhalskarzinome). Einer der Impfstoffe schützt zusätzlich vor den Typen 6 und 11, die in 90 % der Fälle für Feigwarzen/Analkarzinom verantwortlich sind.

Die Impfung ist für Jugendliche von 9 – 15 Jahren und junge Frauen von 16 – 26 Jahren zugelassen. Da die Ständige Impfkommission am Robert Koch-Institut die Impfung für Mädchen von 12 – 17 Jahren empfiehlt, zählt sie für diese Gruppe zu den allgemeinen Kassenleistungen.

Eine STIKO-Empfehlung für die Zielgruppe Jungen/Männer liegt nicht vor, eine Zulassung für Jungen von 9 – 15 Jahren besteht. (Der Preis für die Impfung ist jedoch hoch: Drei Injektionen kosten ca. 500 Euro.)

Eine HPV-Impfung ersetzt die regelmäßige Früherkennungsuntersuchung (PAP-Test) nicht, weil der Impfstoff 30 % der Hochrisiko-Typen von HPV nicht abdeckt. Die Impfung schützt daher nicht vor Krebs. Hinweis auf Verfall des Impfschutzes.

Zusätzliche Beratung bei MSM

Regelmäßige Untersuchungen

Da leicht übertragbare STIs, insbesondere Syphilis, auch dann weitergegeben werden können, wenn Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden, sind regelmäßige Untersuchungen und gegebenenfalls eine Behandlung sowie Partnerinformation, -untersuchung und -behandlung wichtig.

Zusätzliche Beratung bei intravenös Drogenabhängigen

Hinweis auf Safer Use Empfehlungen

Zusätzliche Beratung bei Menschen, die der Prostitution nachgehen

Hinweise auf Intimhygiene

Ausführlich auf schonende Intimpflege zur Vorbeugung von Infektionen eingehen. Auf Scheidenspülungen sollte ganz verzichtet werden.

Bei der Kondomempfehlung *zusätzlich* hinweisen auf:

In der Prostitution sollten Kondome auch beim Oralverkehr Standard sein, vor allem zum Schutz vor Gonorrhö und Syphilis, aber auch, weil sich weibliche und männliche Prostituierte nicht darauf verlassen können, dass Kunden sich an Absprachen halten.

Dental Dams

Anwendung eines Dental Dams beim Oralverkehr verhindert, dass während der Monatsblutung Menstruationsblut in den Mund aufgenommen wird und reduziert das Risiko einer Gonorrhö- und Syphilis-Übertragung.

Regelmäßige Untersuchungen

Da leicht übertragbare STIs auch dann weitergegeben werden können, wenn Vorsichtsmaßnahmen ergriffen werden, sind regelmäßige Untersuchungen und gegebenenfalls eine Behandlung wichtig.

Exkurs: PEP

Es wird auf die jeweils aktuelle Version der Deutsch-Österreichischen Empfehlungen zur „Postexpositionellen Prophylaxe der HIV-Infektion“ verwiesen.

Exkurs: Empfängnisverhütung und STIs

- Hormonelle Verhütungsmittel (z. B. die Pille) bieten lediglich einen zuverlässigen Empfängnischutz, aber keinen Schutz vor einer STI.
- Intrauterinpressare (Hormonspiralen) können die Gefahr einer aufsteigenden Infektion durch Chlamydien (Chlamydien-Infektion) und Gonokokken (Gonorrhö) erhöhen.
- Einige samenabtötende Mittel, die in vielen Verhütungszäpfchen und -schäumen oder Diaphragmacremes enthalten sind, reizen die Schleimhaut und begünstigen das Eindringen von Viren (insbesondere von HIV).
- Verhütungsmittel, die längere Zeit in der Scheide verbleiben (z. B. Portiokappen oder hormonhaltige Scheidenringe), können die natürliche Scheidenflora stören (Vaginose) oder Schleimhautreizungen verursachen und so das Risiko einer Ansteckung mit STIs erhöhen.